

# Wochenede Zeitung.

## Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.  
Mit Zustellung ins Haus . . . . . 2.20.  
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):  
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig  
K 9.—, ganzjährig K 18.—.  
zu täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig  
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.  
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.  
Schriftleitung und Verwaltung  
Edmund Schmidgasse Nr. 4.  
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,  
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.  
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 10 Heller für die einfache  
Petitzeile oder deren Raum berechnet, bei  
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer  
Uebereinkunft.  
Auskünfte nur gegen Einwendung der Universitätsmarke.  
Die einzelne Nummer 10 Heller.  
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 47

Dienstag, 27. Februar 1917

56. Jahrgang

## Kriegsende im Sommer?

Staatssekretär Zimmermann erwartet das Kriegsende vom U-Boot-Kriege. Ein englischer 18.000 Tonnen-Dampfer versenkt. Amerikanische Hungerkrawalle.

### Das Licht vom Reichsgericht.

Marburg, 27. Februar.

Seit Jahr und Tag geht über unsere Buppen die Frage, ob die Lehren, die dieser surchbare Krieg mit blutigrotem Pfluge in das Erdreich Österreichs gesurft hat, zu neuen Überzeugungen und aus dem Erkennen herend zu dauernd wirkenden Taten führen werden. Allzuviele Zeichen deuten wohl nicht daran hin, daß aus den Lehren dieses Krieges, aus Erscheinungen, die im Fackelglanz des Krieges deutlich genug zutage traten, jene Entschlüsse austiegen werden, aus denen eine bessere Zukunft strömt, die frei ist von der Gewalt irgend eines politischen Rondottiere, dem erst in der Zeit der höchsten Not des Staates die Maske vom Antlitz heruntergerissen wird. Wenig spricht dafür, daß aus jenen surchbaren Lehren der Baum der echten Erkenntnis emporwachsen wird bei uns in Österreich und das Wort, das von einem verschollenen Königshause Frankreichs galt, will in veränderter Form in Österreich leben: Nichts gelernt, aber alles vergessen! Und darum ist es freudig zu begrüßen, wenn endlich einmal auch ein Zeichen der Erkenntnis vom Giebel unseres Hauses flattert, wenn eine Hand zurückgeschlagen

wird, die zerstörend ins Gehölle des staatlichen Hauses greift. Die tschechischen Handelskammern von Prag, Pilzen und Budweis haben sich dem Auftrage des Handelsministeriums widersezt, im amtlichen Verkehr mit den Zentralstellen sich der deutschen Sprache zu bedienen. Nicht etwa aus Gründen der Deutschlumserhaltung in Österreich ist jener Ministerialerlaß erlossen, sondern, wie es der Vertreter des genannten Ministeriums vor dem Reichsgerichte ausführte, aus ökonomischen Gründen, um in dieser Zeit der Not, und der gehäussten Arbeit die Dual der überflüssigen Übersetzungen in den Zentralstellen zu vermeiden, aus Gründen, die ausschließlich staatlichen Interessen entspringen. Aber die Präsidien dieser Kammern haben sich diesen Erwägungen verschlossen und sich der ministeriellen Verfügung widersezt; Gedanken, deren Fruchtreise wir kennen lernten in diesem Kriege, sollten wiedereinmal über den Staat triumphieren. Man hat sich in Österreich genug darüber gewundert, daß es gerade tschechische Mitglieder sein müssten, deren Repräsentanten sich öffentlich dem gesunden Lebensverlangen des Staates widersezt, daß es gerade tschechische Politiker sein müssten, die auf blutende Wunden griffen und notdürftige Verbände herunterreißen

wollten. Das Reichsgericht hat nun diesem Spiel ein Ende gemacht; es hat mit jener überaus zarten Behutsamkeit, die in Österreich immer zur Geltung kam, wenn es sich um Ein- und Übergriffe aus diesem Lager handelte, die gekämpften Finger dieser Leute losgelöst vom unglückseligen altliberalen Artikel XIX des Staatsgrundgesetzes, losgelöst vom Gegenstande der Begierden und dem Leben des Staates das Geleise freigemacht an einer Stelle, an der man es jetzt schon wieder verstopfen wollte. Die gestern verlaubte Entscheidung des Reichsgerichtes trifft keine Frage, die sich großmächtig aufstellt in Österreich; sie hat lediglich dem Sport von wenigen Leuten auf dem Gebiete des Kammerverkehrs ein Ende bereitet und es wäre wahrhastig töricht, in dieser Entscheidung die voranschreitenden Wellen einer stärkeren Flut zu erblicken. Aber immerhin ist sie ein Zeugnis dafür, daß man das Letzte nicht preisgeben will den Greifflingern einer Politik, deren Träger mit eiserner Stirne sich wieder erheben wollen in Österreich!

M. J.

### Gegen Wilsons Diktatur.

Lugano, 26. Februar. (AV.) Einem Londoner Bericht des 'Corriere della Sera' zufolge bleibt

## Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seeroman von G. Elster.  
(Rathbraut verboten.)

11

„Die „Nymph“.“  
„Wo kommt se her?“  
„Von Bremerhaven!“  
„Wo wullt se hen?“  
„Nach Rio —“  
„Wie lang sind Se op de Reiß?“  
„Eighty Tage!“  
„Kann ic an Bord kommen?“  
„Komm nur, oller Neptun!“

Und nun stieg Neptun an der Spitze seines Hofstaats an Bord. Aber der Meergott erschien nicht in antikem Kostüm, sondern beludete eine angenscheinliche Vorliebe für großkarriertes Zeug mit breitem Streifenmuster. Ein weiter Mantel, mit allerhand bunten Lappen verziert, umhüllte die behäbige breite Gestalt. Eine riesige Lockenperücke und ein bis zum Boden reichender Vollbart aus angedrehtem Tauwerk umrahmte das hantbemalte Gesicht, in dem besonders die grellrot leuchtende Nase auffiel. In der Hand hielt er einen mächtigen Dreizack. Der Sekretär des Meergottes, der ein großes Buch trug und der Doktor mit einer gewaltigen Sprize, einer schrecklichen Zange zum Zahnzischen und einem Rastermesser, das einem Schlächterschwert glich, waren ähnlich ausstaffiert. Der Meergott leerte zur Begrüßung das Glas rum, das ihm der Koch präsentierte. Dann hielt

er eine Ansprache, in der er auf die Wichtigkeit dieser Stunde hincites, und dann folgte die Zeremonie der Tasse an diejenige Mannschaft, welche zum erste mal die Linie passierte.

Es waren dies einige Leichtmatrosen und Fritz Gründig, der Schiffsjunge.

Als sich die Opfer dieser Tasse, pädelsnach prustend und sich schüttelnd, entfernten, trat der Meergott wieder vor den Kapitän, nachdem er sich das Glas von neuem hatte füllen lassen.

„Ich wünsche dem Herrn Kapitän und den Herren Steuerleuten eine glatte Fahrt, und was ich dazu tun kann, soll geschehen. Aber da sag ich auch noch ein hübsches, junges Fräulein. Das muß dem Schiff Glück bringen, und ich leere mein Glas auf das Wohl des Fräuleins und wünsche, daß die junge Dame auf der Fahrt einen hübschen Seemann als Bräutigam findet. Das ist mein Wunsch, ich leere darauf mein Glas!“

Ewarzen nickte ihm fröhlich zu; er war ein Freund der derben und doch gutmütigen Seemannsspäße. Der erste Steuermann aber blickte finster drein und zerrte verdrießlich an seinem roten Bart.

Grete errötete und wagte nicht, die Augen aufzuschlagen, weil sie fürchtete, dem Blicke Hennings zu begegnen. Dieser aber sah ernst auf das Meer hinaus.

Der Meergott schulterte seinen Dreizack, trat in militärischer Haltung vor den Kapitän und sprach: „Kapitän, ich habe meine Schuldigkeit

Dieser lachte: „Hast deine Sache brav gemacht, Herr Neptunus, deshalb lade ich Euch alle auf heute abends zu einem feinen Glas Grog ein.“

„Wir werden kommen, Kapitän“, sagte Neptun würdevoll. Dann wandte er sich an die Mannschaft und rief: „Jungens, der Kapitän hat uns zu einem Glas Grog eingeladen, das ist ein feiner Kerl, den wir hoch leben lassen müssen. Er und sein Fräulein Tochter, sie leben — hoch!“

Zubehör stimmte die Mannschaft in den Ruf ein. Bald darauf ertönte fröhlicher Gesang.

Kapitän Ewarzen und Henning mischten sich unter die lustigen Gesellen. Vinneweis ging mühsam auf dem Achterdeck auf und nieder, zuweilen verstellte Blick nach Grete werfend, die sich an das äußerste Ende des Deckes zurückgezogen hatte und, die Arme auf die Neeeling gelegt, gebankendoll das Spiel der Wellen beobachtete. Es war ihr in der letzten Zeit manchmal recht schwer ums Herz.

Die Szene in der Kajüte ihres Vaters hatte ihr die Augen geöffnet über die Absichten des ersten Steuermanns, und verschiedene Andeutungen ihres Vaters zeigten ihr, daß dieser mit den Plänen des Steuermanns einverstanden war. Er hatte ihr streng verboten, mit Henning zu plaudern. „Das schickst dich nicht für die Tochter des Kapitäns“, sagte er barsch. „Der Bahnsen ist ja ein fixer Seemann, aber er ist noch ein Gräuschnabel, und wenn die Leute sehen, daß ihr beieinander steht, wie es schon oft der Fall war, so reden sie gleich dummes Zeug.“

Vorlesung folgt.

der Kongress nach wie vor nicht gewillt, Wilson die alleinige Leitung der Staatsangelegenheiten in der Zeit vom März bis zur nächsten ordentlichen Tagung des Kongresses im Dezember zu überlassen. In Senat hat sich ein Block gebildet, welcher die Verabschiedung der Gesetzesanträge verzögern und Wilson dahin bringen will, sich ihm anzupassen, wie dies zunächst bereits durch die Auseinandersetzung der außerordentlichen Tagung des Kongresses für den 5. März geschah. Namentlich die republikanische Fraktion will das parlamentarische Kontrollrecht über das Vorgehen des Präsidenten nicht freigeben und an allen künftigen Entscheidungen teilnehmen.

### Der U-Bootkrieg.

#### 13.000 D.-Passagierdampfer versenkt

London, 26. Februar. (KB) [Reuter-Büro]. Amtlich wird gemeldet: Der Passagierdampfer 'Aconia' der Cunard-Linie, 18.000 Bruttoregister-Tonnen, der von New-York kam, wurde ohne Warnung torpediert. Ein Schiff mit 270 Überlebenden der 'Aconia', darunter eine Menge Fahrgäste, wird um Mitternacht im Hafen erwartet.

London, 26. Februar. (KB) Blochs Agentur meldet: Die englischen Dampfer 'Falcon' und 'Jester' wurden versenkt.

#### Kohlen- und Transportfragen.

##### Ministerberatung unter Vorsitz des Kaisers.

Wien, 26. Februar. (KB) Unter dem Vorsitz des Kaisers fand nachmittags eine Beratung über die Fragen der Kohlenversorgung und Transportangelegenheit statt. An der Beratung nahmen teil: Der Ministerpräsident, der Kriegsminister, der Eisenbahominister, der Minister für öffentliche Arbeiten, ein Vertreter des Armee-Oberkommandos, ein Vertreter der Centraltransportleitung und der Chef des Felsseisenbahnwesens.

##### 20 Milliarden Kronen englische Kriegsausleihezeichnung.

London, 26. Februar. (KB) Schatzkanzler Bonar Law teilte im Unterhause mit, daß sich die Gesamtzeichnungen auf die Kriegsausleihe auf 1.800,312.095 Pfund Sterling belaufen, wovon nur ungefähr 22 Millionen in Sonderreiter Ausleihe, der Rest in fünfsprozentiger Ausleihe angelegt sei.

#### Mehlnot steigt in England auf.

##### Weitere Nachahmung deutschen Vorbildes.

Rotterdam, 26. Februar. (KB) Dem 'Nieuwe Rotterdamschen Courant' zufolge erließ Lord Devonport eine neue Brot- und Mehlordnung, welche die Benützungen von reinem Weizenmehl überhaupt verbietet und die Bäcker verpflichtet, zur Herstellung von Brot und anderen Artikeln eine Mischung von Weizenmehl und anderen Mehlen zu verwenden.

#### Der Marburger Gaswerkprozeß.

Marburg, 27. Februar.

Gestern fand vor dem hiesigen I. I. Kreisgerichte die Fortsetzung der Streitverhandlung über die Vereinigten Gaswerke A.G. in Augsburg gegen die Stadtgemeinde Marburg statt.

Wie bereits berichtet, hat die Stadtgemeinde im Vorprozeß das Recht erlangt, die Marburger Gasanstalt mit dem fünfachen und nicht dem zehnfachen Reinertrag abzulösen, hat von diesem Übernahmerechte mit 1. Jänner 1915 Gebrauch gemacht und eine Anzahlung von 400.000 R. geleistet.

Nach der von der Gasanstalt vorgelegten Berechnung des Reinertrages beziffert sich die Ablösungssumme auf 650.757 R. 28 H., wozu noch eine unbefristete Post für Magazinsvorräte per 29.038 R. 45 H. kommt, so daß die Gasanstalt einen Gesamtkostenpreis von 679.790 R. 73 H. begehrte.

Die vorgelegten Bilanzen wurden von der Stadtgemeinde bearündet und es ergab sich eine große Reihe von Streitpunkten, namentlich bezüglich der Art der Steuerverteilung, Berechnung der Amortisationsquoten, Verteilung der Centralumlösen, Tantiemen, wegen überschüssiger Verrechnung des Gasbüro, der Gas-Mietobjekte, namentlich im Falle eines Betriebsvertrages, der nicht so wie

den militärischen Anlagen, Kosten der zweiten Draubrückeleitung usw.

Bei der gestern stattgesunden Verhandlung war für die Klägerin deren Vertreter Dr. Emil Uranitsch aus Graz mit dem Verwaltungsrat Oberingenieur Kern aus Augsburg, für die belagte Stadtgemeinde deren Vertreter Dr. Oskar Orosel mit Herrn Julius Pfeiffer und Stadtbuchhalter Kraigher erschienen.

Es wurden die Sachverständigen: Generaldirektor Keller aus Wien und Direktor Bichler aus Graz über die Streitfragen wesen. Befähigkeit von Amortisationsquoten, Berechnung derselben, ob die Kosten der Draubrückeleitung als Betriebsauslagen oder als Investition aufzuwenden sind, sowie über die Art der Steuerbilanzen einverstanden und waren die Sachverständigen in manchen Punkten gezwungener Ansicht. Die Verhandlung gestaltete sich dadurch außerordentlich lebhaft. — Schließlich kam es in den Abendstunden nach langen, von dem Vorsitzenden äußerst geschickt geleiteten Vergleichsverhandlungen zu einem Vergleich dahingehend, daß die Stadtgemeinde Marburg den Abrechungsbetrag von 87.000 R. ohne Zinsen erlegt, jeder Streitteil seine Kosten trägt und die Gasanstalt auf jeden weiteren Anspruch verzichtet leistet. Da im Beträge von 87.000 R. die unbestrittene Abdrückenzpost für Magazinevorräte von rund 29.000 R. enthalten ist, beträgt die tatsächliche Ablösungssumme der Gasanstalt 458.000 R. Die Stadtgemeinde ist zu diesem großen Erfolg auf das herzlichste zu beglückwünschen, da durch die vorzeitige Ablösung der Gasanstalt einerseits die Möglichkeit geschaffen wurde, elektrisches Licht und Kraft in Marburg einzuführen, andererseits wird der Reingewinn der Gasanstalt während der restlichen sechs Jahre die Ablösungssumme per 458.000 R. bedeutend übersteigen, daher die Stadtgemeinde auf eine nennenswerte Einnahme rechnen kann.

#### Marburger Nachrichten.

Die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste hat der Statthalter dem bei der Firma Franz X. Pototschnig in Windischgraz bediensteten Gerbergehilfen Franz Sencar verliehen.

Aus dem politischen Dienste. Bezirkshauptmann Dr. Stephan Freih. v. Neugebauer in Windischgraz wurde zur Dienstleistung im Ministerium des Innern einberufen. — Bezirkshauptmann Dr. v. Neugebauer steht in Marburg von der Zeit seiner Wirkung bei der hiesigen I. I. Bezirkshauptmannschaft noch in der allerbesten Erinnerung; er ist nicht nur ein überaus tüchtiger und hervorragender politischer Beamter, wovon auch seine Einberufung ins Ministerium Zeugnis ablegt, er ist auch von einer ganz besonderen Liebenswürdigkeit beseelt und sein dienstliches und persönliches Entgegenkommen haben ihm die Sympathien der weitesten Kreise erworben. Mit unzweckmäßiger Sicht man ihn aus dem steirischen Unterlande scheiden und der Wunsch geleiste ihn ins Ministerium, daß er an dieser Zentralstelle des Reiches unser steirisches Unterland nicht vergessen möge und die herzlichen Sympathien, die er hier genoss.

Spenden für Hanni sind bisher einzelausgezogen: Ida von Alleswetter 10 Kronen, Franz Knauer 10, Familie Josef Waibacher 10, Baron Emil Gödel-Lannoy 50, Baron Basso Gödel-Lannoy 50, Marie Tevesch 20, Franz Leinschitz 20, Panorama 5, Binzenz Baumgartner 5, Stefan Bratarić 20, Samuel Trößner 30, Franz Friedau 20, Friedrich und Johanna Standinger 50, Felix Nowak 10, Firma Josef Martinz 50, Karl Thiel 5, Korporeal Richard Holzer 5, Hauptstallmeister Bischle 20, Direktor Sieze 100, Oberst Holzic 20, Emil Strohbach 10, Dr. Johann Schmidter 50, Marie Musel 20, Major Schausberger 10, Karl Schmidl 5, Ferdinand Blasewitsch 5, Dr. Deusch 20, Bäzilie Kracker 25, Unzenau 20, Dr. Meavlag 200, Karl Scherbaum u. Söhne 500. Zusammen 1.375 Kronen.

Sparkasse und Stadtgemeinde. Gestern Samstag konnten wir auf den glänzenden Rechnungsabschluß unserer Marburger Gemeindesparkasse verweisen, an deren Spitze als Direktor Herr laßt. Rat Karl Pfeiffer steht und die in diesem Jahre abgesehen von zahlreichen anderen Wohltätigkeitsaktionen der Stadtgemeinde Marburg wieder 84.000 R. von ihrem Reingewinn zum allgemeinen Nutzen aufzuhören. Heute berichten wir an anderer Stelle über den glänzenden Erfolg der Volksaktion, welche sie in der letzten Woche mit großem Erfolg durchgeführt haben.

Die Stadtgemeinde durch Herrn Dr. Orosel in der Gaswerkfrage errungen hat. Dadurch, daß die Stadtgemeinde in diesem Zivilprozeß oblag, hat sie mehrere hunderttausend Kronen gewonnen, bzw. erspart und schon nach wenigen Jahren wird eine Rechnung gelegt werden können, welche die hohe finanzielle Bedeutung dieses Erfolges, an dem die ganze Bevölkerung Marburgs finanziell interessiert ist, erst recht zum Ausdruck bringen wird. Herr Dr. Orosel hat sich schon durch diese Tat allein den Austrahl auf dauernden Dank der Stadtvertretung und der Bevölkerung erworben. Wir sehen hier wie dort den lebensvollsten Eifer am Werke, der Bevölkerung dauernden, gewaltigen Nutzen zu schaffen, dessen Größe wir erst dann recht empfinden würden, wenn diese Vorteile und nicht beschieden wären und wir nur durch eine leichtige Erhöhung der Umlagen den gegenwärtigen Anspülchen genügen könnten!

Theaternachricht. Heute sind wieder sämtliche Sitze und Logen vergriffen. Morgen wird die Operette "Förster-Cheift" wiederholt. Auf vielseitigen Wunsch hat Direktor Sieze den Tenoristen des Grazer Stadttheaters zu einem Gastspiel eingeladen. Dieses findet Donnerstag, den 1. März statt; aufgeführt wird die beliebte Operette "Der Bettelstudent", in welcher der Gast den Symon singt. Den Jan Janisch singt in dieser Aufführung Herr Schwarz. Ein zweites Gastspiel ist in Aussicht genommen, jedoch noch unbestimmt. Große Nachfrage herrscht nach einer Wiederholung des Sensationsstückes "Watschauer Giradelle". Da das Stück abends nicht mehr aufgeführt werden kann, findet Sonntag nachmittags um 3 Uhr eine — unwiderruflich letzte — Aufführung dieses hochinteressanten Werkes, welches hier wie überall größte Zugkraft ausübt, statt. Ja Vorbereitung ist die Wiener Operette "Das süße Mädel" von Heinrich Reinhardt.

An Spenden für kriegsgefangene Steirer in Sibirien sind noch einzelausgezogen: Hoser Johanna in Gölling 20 R., Familie Fontana 50 R., Posch Johann in Mureck 20 R.

Marburger Bioskop. Der morgige Programmwechsel bringt uns das herrliche Drama 'Der Einiedler von St. Georg', in der Hauptrolle Friedrich Belnik. Dieser Film ist von wahrhaft erschütternder Wirkung und läßt bereits erkennen, daß in der Friedrich Belnik-Serie eine Reihe allererster Attraktionen zur Verfügung stehen. Der Künstler hat in der Hauptrolle dieses ersten Films Gelegenheit, sowohl als junger Mann seine Eleganz, wie dann als alter Wellenart seine Charakterierungskunst zu zeigen. Man sieht ihn in der Rolle eines Einiedlers, die er meisterhaft zum Ausdruck bringt. Der ganze Jammer eines traurigen Lebens prägt sich in dem Antlitz des Greises und in seiner hilflosen Bewegung aus. Aus den Auszeichnungen des Einsamen entnehmen wir dessen tragisches Schicksal, das ihn veranlaßte, in der tiefssten Einsamkeit Ruhe und Vergessen zu suchen. Besonders hervorzuheben ist auch noch eine glänzende Regie, die mit wahrem Kunstverständnis Aufnahmen aus der Alpenwelt in den Dienst des Films gestellt hat, welche den Wert des schönen Bildes um ein Wesentliches noch erhöhen. Nachdem jedes Programm nur erstklassige Neuheiten enthält, ist auch diese Bilderserie eine Schauswürdigkeit. — Östiges Unternehmen veranstaltet Freitag, den 2. März eine Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten der von der Erdbebenkatastrophe schwer heimgesuchten Bevölkerung Rauns. Es ergeht daher die Bitte, diesen edlen Zweck durch recht zahlreichen Besuch fördern zu wollen.

Neues Stadtkino. Heute setzt ein neues, sehr interessantes Programm ein, in dessen Mittelpunkt zwei vorzügliche Filmwerke verschiedenster Art stehen. Der Sieger des Todes', so betitelt sich das spannende Drama aus dem Ägypten. Das Tintenfuselchen ist ein äußerst humorvolles Badischen Liedspiel. Ein interessanter Kriegsbericht und die prächtige Naturanschauung, Schloß und Festes Kaiser' ergänzen das überaus abwechslungsreiche Programm zu welchem bei allen Vorstellungen normale Preise gelten. — Ja Vorbereitung ist das Richard Oswaldsche Sensationsdrama Freitag, den 13.

Neuerliche Verteuerung des Rauchmaterials? Wir haben ohnehin einen Mangel an Rauchmaterial, der unsere ganze Rauchware zum Sonnenreichtum. Nun wird geschildert, daß vielleicht eine nenerliche Verteuerung aller Arten von Rauchmaterial im Vorbereitung ist. Dieser beträgt, bislang bei den teureren Sorten, bei den Zigarettentabaken 10-15% und wird bald auf 20% angestiegen. Zugleich wird die Zigarettenqualität verschlechtert.

# Beilage zur Marburger Zeitung.

## Nachrichten vom Vortage.

### Eine Entscheidung des Reichsgerichtes.

Die Beschwerde der tschechischen Handelskammern von Prag, Pilsen u. Budweis abgewiesen. Kämpfe im Görzischen. Neue Taten der Unterseeboote.

#### Bor den Frühjahrangriffen.

Marburg, 26. Feber.

An der Ostfront, von der Ostsee bis zur Donau mündung im Schwarzen Meere, starrt noch alles in Eis und Schnee und in der furchtbaren Kälte des Winters im Osteu. Bei uns aber, im heitrischen Unterlande, ziehn schon die Frühlingslichter hin über das Land und mittags und in den Nachmittag hinein tropst es schon mit Millionen Tropfen von allen Dächern, von First und Giebel; wie Tränen, welche jene roten Tropfen Blutes verlunden, die heuer am Beginn des Frühlings niederrinnen werden auf die weiten Schlachtfelder des kämpfenden Europas. Überall ist die notgedrungene Pause, die der heurige bittere Winter den Kämpfern auferlegte, ausgenützt worden zu gewaltigen Vorbereitungen für die gigantischen Schlachten, die das nahende Frühjahr uns bringen soll und die Sense des Todes ist geschärft worden wie nie zuvor in diesem Kriege. An der Westfront stehen die Millionenheere Englands und Frankreichs, aufgesättigt zum letzten, furchtbaren Schlag, aufgerüstet mit einer ungeheueren Anzahl von Geschützen aller Kaliber und italienische Blätter haben berichtet, daß die Vorbereitungen Englands und Frankreichs

für den entscheidenden Angriff im Frühjahr jede Vorstellung weit übertreffen. Über den Kanal gehu unabhäfig die Truppentransporte Englands hundertfach geschützt durch Minenselder, durch eine gewaltige Zahl von Kriegsschiffen aller Art, geschützt auch durch das Dunkel der Nächte, die den kurzen Weg von England nach Frankreich in undurchsichtige Finsternis hüllen. Drei Millionen Mann soll England hingestellt haben an seinen Frontabschnitt von Flandern bis zum Berührungs punkte mit Frankreichs Feldarmee und von dort an stehen die französischen Millionen bis zur Schweizer Grenze; der letzte Mann in Frankreich ist zusammengerafft worden für die Entscheidung, schrieb dieser Tage ein französisches Blatt. Und Amerika ist mitten drinnen: die Massen seiner Geschüze, die Riesenberge seiner Munition; im Vereine mit den englisch-französischen Millionen Soldaten sollen diese niegeschauten Kräfte die Linien deutscher Verteidigung durchbrechen und dem Kriege eine katastrophale Wendung geben. Auch die Armee des Königs von Italien hat alles herausgeholt aus dem eigenen Lande und aus der Ferne; auch Italiens Feldarmee will in diesem Frühjahr auf unseren Fronten hämmern wie nie zuvor. Die Zeit drängt der Entente wahrhaftig die Verwendung

U-Bootsgefahr ist seit dem 1. Feber ins Riesengroße gewachsen, sie droht die amerikanische Zuflucht abzuschneiden, die Verbindungen der Entente zu zerreißen, jeden Nachschub zu vereiteln und die Hungersnot in die Staaten der Entente zu tragen. Für die Gischtischer dieses Krieges, für die Brandstifter Europas ist die Zeit gekommen, die sie in die ärgste Bedrängnis zu führen vermag und sie müssen darnach trachten, durch einen großen, weitgreifenden und weitreichenden entscheidenden Sieg diesen drohenden Gefahren der Zukunft entgegenzutreten. Durch die Beherrschung der Meere, durch die Mötzen des Hungers haben sie uns lämmen und verderben wollen; die Gewalt auf den Meeren ist ihnen entrissen worden, in jeder Schaumkrose fürchten sie das Seerohr eines Unterseebootes, und so wollen sie nun alle ihre gesammelten Kräfte zu Lande auf uns werfen, neue Hoffnungen entzünden, da die früheren erloschen. Mögen sie uns überlegen sein an Zahl und an den materiellen Mitteln des Krieges; es wird auch der letzte, von Wahnsinn getriebene Sturm der Entente vor dem Heldenamt der Verteidiger in tausend blutige Trümmer zerfallen. Mit diesem Ernst, aber auch mit festem Vertrauen können wir entgegensehn den furchtbaren Frühjahrstagen des Jahres 1917. R. J.

### Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seeroman von G. Elster.

(Nachdruck verboten.)

Eine farbenprächtige Glut lag leuchtend auf der unendlichen Tiefe, deren Bläue, unterbrochen von dem schneigen Weiß der heranrollenden Wellenkämme, bis in die Tiefe sonnendurchstrahlt und von einer fast kristallenen Durchsichtigkeit war.

Im blühenden Silberlicht huschten zitternd und kimmernd in dichten Scharen die liegenden Blüte über die Wellen, berührten hier und da die Wellenkämme, tauchten dort unter, um sich im nächsten Augenblick, aufgeschreckt durch die urheimliche Erscheinung des Klipp-fisches, aufs neue in das helle Sonnenlicht emporzuschwunnen. Mit ausgebreiteten Flügeln eilten sie dahin, die Wassertropfen perlten von ihren glänzenden Leibern, die Sonnenstrahlen blitzen auf der nassen Silberhaut, in vielfarbigen Reflexen erstrahlend. Und ebenso herrlich wie am Tage zeigte sich das Meer im nächtlichen Sternenglanze. Höher und höher stieg der prächtige südliche Sternenhimmel empor; schon erglänzte über dem Horizont das Kreuz des Südens mit seinen flammenden Diamanten, und der ferne Nordstern sowie das Sternenbild des nordischen Morgens sanken tiefer und tiefer zum Horizont hinab.

Man näherte sich der Linie. Der Wind ward

schwächer und schwächer; man war in die Region der Kalmen gelangt.

Auf der Bark herrschte in diesen Tagen ein reges Treiben. Besonders der alte Theising, der Zimmermann und die anderen älteren Matrosen nahmen an diesen Beratungen teil, und eines Tages erschien Theising vor Kapitän Ewarzen und sagte: „Kapitän, mit Verlaub, — morgen passieren wir die Linie.“

„Ja, Theising, die haben wir schon öfter passiert.“

„Freilich, — aber es sind da einige Neulinge, und ich glaube, der alte Neptun hat es auf sie abgesehen.“

Ewarzen lachte.

„Ach so. Ihr wollt Euch einen Spaß machen! Na, man immer zu, Theising. Wenn der alte Neptun erscheint, will ich ihn mit einem steifen Grog bewirten.“

„Danke schön, Kapitän, ich werd's ausrichten.“ Er ging zu seinen Kameraden zurück, die eifrig zusammen flüsterten.

„Haltet den dummen Spaß nicht erlauben sollen, Kapitän“, sagte Vinneweis mürrisch, der neben dem Kapitän stand.

„Warum nicht, Karl? Die Leute wollen auch mal eine kleine Abwechslung haben, und zu tun gibt es ja in diesen verdammten Kalmen auch wenig.“

„Ich denke, wir werden morgen oder über-

morgen eine ganz hübsche Brise haben. Das Wasser kräuselt sich schon.“

„Soll mich freuen, Karl.“

Am anderen Tage wehte allerdings eine leise Brise, welche das Schiff in ruhiger, angenehmer Fahrt weiter trug. Vinneweis, der die Berechnungen ange stellt hatte, meldete, daß man um drei Uhr die Linie passieren würde.

„Na, dann wollen wir um diese Zeit uns alle auf dem Achterdeck versammeln“, sagte Ewarzen lächelnd. „Und alle Mann sollen an Bord kommen, der alte Neptun wird wohl nicht lange auf sich warten lassen.“

Heller strahlte die Sonne vom wolkenlosen Himmel auf das leicht gekräuselte Meer. Die Hitze war freilich drückend, doch exträßig durch den erfrischenden Hauch der Brise, zumal über dem Achterdeck ein großes Sonnensegel gespannt war. Hier nahm Kapitän Ewarzen mit Grete und den beiden Steuerleuten Platz. Die Mannschaft gruppierte sich um sie, wie sie gerade Platz fand, der Koch stand mit einem großen Glas Rum mit Zucker bereit. Das Meerfest könnte beginnen. Plötzlich ertönte vom Bug des Schiffes, scheinbar vom Meer kommend, der Ruf:

„Schipp oho!“

„Haloh, Haloh!“ antwortete Ewarzen lachend. „Wie heißt dat Schipp?“ läßt sich die kräftige Stimme wieder vernehmen, an der man jedoch unschwer den alten Theising erkannte.

Fortsetzung folgt.

## Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 25. Februar. (KB.) Amtlich wird verlautbart:

Im Görzischen hatte sich vorgestern im Abschneide von Bertojba ein besonders heftiger Geschütz- und Minenwerferkampf entwickelt, der auch nachts fortduerte und morgens zu höchster Kraft anwuchs. Unter dem Schutz eines starken Sperrfeuers griffen sodann einige italienische Kompanien unsere Stellungen an. Dem Feinde gelang es, in die vorderste Linie einzudringen; Abteilungen des bewährten L. L. Landsturm-Inf.-Reg. Nr. 2 waren ihm jedoch vollständig heraus, jagten ihn schwere Verluste zu und verfolgten ihn bis in seine Sappe.

## Der U-Bootkrieg.

### 439.500 Tonnen im Jänner.

Im Jänner sind 170 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 336.000 Brutto-Register-Tonnen verloren gegangen. Davon sind 91 Fahrzeuge mit 245.500 Brutto-Register-Tonnen englisch. Außerdem sind 58 neutrale Handelsfahrzeuge mit 103.500 Brutto-Register-Tonnen wegen Besörderung von Kriegswaren zum Feinde versenkt worden. Der Monatsverlust beträgt also insgesamt 228 Fahrzeuge mit 439.500 Brutto-Register-Tonnen.

### Neue Versenkungen.

Berlin, 24. Februar. (KB.) Das Wolff-Büro meldet: Von den zuletzt gekehrten U-Booten sind neuerdings elf Dampfer, zwei Segler und acht Fischerschiffe versenkt worden. Unter den versenkten Dampfern befand sich der englische Transportdampfer 'A 19' ('Afric' der White Star Line) mit 11.099 Tonnen, der am 12. d. am Wege von Liverpool nach Plymouth vernichtet wurde.

London, 24. Februar. (KB.) Lloyds Agentur gibt den Dampfer 'Barryauly', 3000 Tonnen, als vermisst. Der spanische Dampfer 'Josefa Kaich', 2654 Tonnen, ist gesunken. Der englische Dampfer 'Trojan Prince', 3196 Tonnen, und der englische Dampfer 'Grenadier', 1400 Tonnen, die norwegischen Dampfer 'Normanna', 2900 Tonnen, 'Ajax', 1468 Tonnen, und 'Blenheim', 1929 Tonnen, sind versenkt worden.

Bern, 25. Februar. (KB.) Pariser Blätter melden aus La Havre: Folge dichten Nebels und der ehemalige Postdampfer 'Norawester Miller', 6504 Tonnen, und der norwegische Dampfer 'Sætoppen' gesichtet. Ferner wird die Versenkung des schwedischen Dampfers 'Manningham', 1988 Tonnen, und des französischen Schooners 'Saint Saure', 158 Tonnen, gemeldet.

\* \* \*

Unter dem 24. d. wurde gemeldet, daß der französische Marineminister die bei Malta erfolgte Versenkung des Truppentransportdampfers 'Athos', 12.644 Tonnen, bekannt gab. An Bord befanden sich senegalische Schützen, die nach Frankreich gebracht werden sollten. Die Torpedierung war erfolgt, trotzdem der Truppentransportdampfer von zwei Torpedojagern und anderen Schiffen begleitet worden war.

## Kut-el-Amara aufgegeben.

Konstantinopel, 25. Februar. (KB.) Das Hauptquartier meldet unterm 25. d. R.:

Tigrisfront. Dem gesuchten Plan gemäß und um ihre Verbindung mit eingetroffenen Verbündeten herzustellen, sind unsere braven, heldenmütigen Truppen, die die vorgeschobenen Stellungen in Kut-el-Amara sowie östlich und westlich davon seit einem Jahre gehalten haben, nun mehr nach Westen zurückgenommen worden. Die Truppenbewegung blieb dem Feinde vollständig verborgen.

### Feindliches U-Boot in Brand geschossen.

Die 14 Mann der Besatzung tot.

Berlin, 25. Februar. (KB.) Das Wolff-Büro meldet: In der Nacht vom 23. zum 24. Februar wurde durch Abwehreiner ein feindliches U-Boot in Brand geschossen. Es brannte, in Flammen gehüllt, bei Wolsberg weithin von Saargemünde zur Erde nieder. Beim Aufschlag explodierte die mitgebrachte Abwurfmunition. Die gesamte,

14 Mann zählende Besatzung ist tot. An den gut erhaltenen Überresten des U-Bootsschiffes lassen sich die Einzelheiten der Konstruktion gut erkennen.

### Prinzessin Zdenka Boblowitz †.

Prag, 25. Februar. (KB.) Im Schlosse Unterboblowitz ist heute früh Prinzessin Zdenka von Boblowitz, geb. Prinzessin Boblowitz, Mutter des ehemaligen Landmarschalls Prinzen Ferdinand, des Generaladjutanten Sr. Majestät Prinzen Zdenko Boblowitz und des Kammervorsteigers des Herrn Erzherzogs Leopold Salvator, Prinzen August Boblowitz, im Alter von 89 Jahren gestorben. Die Beisetzung der Verstorbenen erfolgt Mittwoch um halb 11 Uhr vormittags in Randnitz.

## Marburger Nachrichten.

**Erkrankung des Statthalters.** Statthalter Graf Clary und Aldringen ist an einer Blinddarmreizung erkrankt und steht in Behandlung des Professors Dr. Müller und des Primarius Dr. Lütsch.

**Silberne Hochzeit.** Morgen feiert Herr Primarius Dr. Karl Thalmann mit seiner Gemahlin Frau Pauline das Fest der Silbernen Hochzeit. Die herzlichsten Glückwünsche seien dem Jubelpaare zu dieser Feier dargebracht; sie fällt auf ein arbeitsames Leben wie heller Sonnenschein und grüßt freudvoll verheissend in die Runde und in eine reiche Zukunft hinein!

**Verwendung weiblicher Kräfte beim Fahrdienst.** In den Südbahnhöfen Bruck an der Mur, Graz Hauptbahnhof und Marburg Hauptbahnhof werden Frauenpersouen zum Brotkartenrevisionsdienst bei den Personenzügen aufgenommen. Als Bedingung für die Aufnahme von Schaffnerinnen werden gefordert: 1. Das zurückgelegte zwanzigste Lebensjahr; 2. Sittliche Unbescholtenheit und solche geistige Fähigkeiten, die eine anstaublose Versehung des zugedachten Dienstes gewährleisten. Bewerberinnen um solche Posten wollen sich bei den Stationsvorständen in Bruck an der Mur, Graz Hauptbahnhof, Marburg Hauptbahnhof vorstellen, welche auch alle erforderlichen Auskünfte erteilen werden.

**Der Kohlenverkehr auf der Südbahn** ist laut Mitteilung der hiesigen Magazinsleitung seit gestern unbeschränkt freigegeben worden. Der Stadtrat ersucht nun, hieron Mitteilung zu machen, damit die an der Kohlenbeschaffung interessierten Kreise darnach ihre Verfügungen treffen können.

**Die Brotkarten-Ausgabe** bleibt morgen wegen Kohlemangel geschlossen, amtiert ab Mittwoch in einem ebenerdig gelegenen Zimmer.

**Die weitere Ausgabe der Petroleumkarten** erfolgt auf Grund von Haushälften. Die Herren Haushalter wollen die erforderlichen Drucksachen Mittwoch vormittags bei der Brotkarten-Ausgabe unter Vorweis der in Händen befindlichen Brotkarten-Haushälften abholen und sogleich genau im Sinne der auf der Haushalte ersichtlichen Befehlung ausgefüllt wieder der Brotkarten-Ausgabe rückstellen.

**Die Sonntagsbeilage der 'Marburger Zeitung'** ist für unsere letzte Ausgabe nicht eingelangt; die Transportchwierigkeiten auf den Bahnen sind jetzt bekanntlich berartige, daß auch für die nächste Zeit das Eintreffen unserer Sonntagsbeilage ausgeschlossen erscheint. Wir bitten, dieses durch den Zwaag der Verhältnisse hervorgerufene Ausbleiben entschuldigen zu wollen.

**Stadttheater.** Für morgen Dienstag wird Jarnos Operettenschlager 'Die Försterchristl' sorgfältig vorbereitet. Friedrich Agel, unser beliebter Operettentenor, wählte diese Operette zu seinem Ehrenabend. Der regen Kartennachfrage nach ist ein ausverkautes Haus zu erwarten. — Mittwoch findet die Erstwiederholung der Operette 'Die Försterchristl' statt. — Donnerstag gastiert Willy Agel, der gesetzte Operettentenor vom Grazer Stadttheater, in Müllers Meisteroperette 'Der Bettelstudent'. Der geniale Künstler singt und spielt die Titelrolle; hoffentlich gelingt es, Willy Agel für ein weiteres Gastspiel zu gewinnen.

**Neues Marburger Stadttheater.** Heute 8 Uhr abends Kino-Kabarettvorstellung zugunsten der kriegsinvalid gewordenen österreichischen Bühnenangehörigen, veranstaltet von der Direktion und Mitgliedern des Marburger Stadttheaters. Das reichhaltige Programm zerfällt in 2 Teile. 1. Ab-

teilung: Konzertlieder, Kabaretthänsel, Vorträge moderner Meister; 2. Abteilung: Alwin Neuk, der berühmte Kinokünstler, als Detektiv in dem vieraktigen Kriminaldrama 'Das Licht im Dunkeln'.

— Ab morgen Dienstag. Der Sieger des Todes, ein ergriffenes Lebensbild aus Arztkreisen in 3 Akten. Dieses Filmwerk zählt zu einem der besten der berühmten Nordiskfilmgesellschaft. — 'Untersturz', ein entzückender heiterer Filmscherz, gelangt gleichzeitig zur Vorführung.

**Großschaden im Weingarten.** (Mitteilung der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg). Die strenge Winterkälte, welche uns in den Tagen des 9. und 10. Februar Temperaturen von -18,7 Grad Celsius in der Luft und -24,3 Grad Celsius am Boden gebracht hat, verursachte in den tiefer gelegenen Teilen des Versuchsweinberges der hiesigen Anstalt Grossschäden u. zw. an den Kästen. Auf Grund einer genannten Untersuchung der in Frage stehenden Pflanzungen hat es sich ergeben, daß 30 bis 40 v. H. der Augen getötet werden sind. Bei einigen derselben sind zwar die eine oder beide Nebenknochen erhalten geblieben, jedoch ist damit nicht viel geholfen, weil diese bekanntlich nicht immer fruchtbar sind oder nur einzelne kleine Trauben bringen. Da um die kritische Zeit die Schneedecke etwa 40 Centimeter hoch reichte, so blieben die Augen, welche im Schnee lieckten, gesund. Dagegen haben wir gefunden, daß solche unmittelbar über der Schneedecke stehenden und zwar vom vierten Auge auswärts bis etwa zum achten Knoten nacheinander oder mit Unterbrechung gelitten haben. In den oberen Lagen u. zw. denjenigen, die 5 bis 10 Meter höher liegen, ist der Schaden schon erheblich geringer und wurde mit 6 bis 10 v. H. festgestellt, während die mittleren und oberen Weinbergteteile einen Schaden nicht aufweisen. Um diesen ungünstigen Einfluß so gut es eben geht zu mildern, vielleicht auch zu beseitigen, werden wie beim Schnitt nachstehend angegebene Verfahren befolgen: Da dem Stock im gesunden Zustande u. zw. sowohl beim niederen Zapfen, wie beim Rheingauer Vogenschnitt etwa 10 bis 12 Augen durch das angeschnittene Tragholz belassen werden, so können nach vorstehenden Schadenziffern auf einen Stock etwa der 10. Teil, das ist 3 bis 4, im schlimmsten Falle 6 tote Augen, welche bei geeigneter Ausführung des Schnittes durch gesunde einzubringen wären. Wie oben schon angegeben, blieben die vom Schnee geschützten Rebenteile bis etwa zum 4. Auge gesund und auf diese Teile wird beim Schnitt hauptsächlich Rücksicht zu nehmen sein, indem man Zapfen von 2 bis 3 Augen aus den unteren, geschützten Teilen des Stocks, soweit sie auf zweijährigem Tragholze stehen, anschneidet. Der Vogenschnitt wird in diesem Frühjahr nicht angewendet werden können, weil eben der größere Teil der Augen, welche beim Vogenschnitt ange schnitten werden, über dem Schnee stand und daher beschädigt wurde. Hier wird man von der Regel abweichen und ebenfalls nur auf solvel Zapfen schneiden müssen, daß insgesamt 10 bis 12 Augen, welche durch den Schnee geschützt waren, am Stock verbleiben. In den darüber stehenden Abteilungen, wo der Auffall der Augen, wie angegeben, geringer ist, wird beim Vogenschnitt wie oben vorgegangen und beim Vogenschnitt der Bogen um 1 bis 2 Augen länger angeschnitten. Da eine gleiche, vielleicht sogar stärkere Schädigung der Rebsicher auch in den tieferen Lagen außerweitig vorkommen ist, so seien die Weinbauer auf vorstehende Ausführungen aufmerksam gemacht.

Fr. Zweifler.

**Die städtische Badeanstalt wieder eröffnet.** Am 28. Februar 1917 wird die städtische Badeanstalt wieder in Betrieb gesetzt und wird dieselbe vorläufig an Wochentagen von 2 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet sein.

**Vom kalten und finsternen Marburg.** Der beispiellose Kohlemangel, unter dem Marburg leidet, ist zu einer unerträglichen Plage geworden, zu einem Elend, unter dem die ganze Stadt einschließlich der Spitäler leidet. Es ist, als ob die Körper der Kranken und Verwundeten in den Spitäler und die Leute in den Baracken durch die Kälte konserbiert werden sollten, denn gefroren wird hier wie dort, gefroren wird in den Kästen und in den Familien und durch die Schlafzimmern der Gasanstalt haben wir mittelalterliche Zustände im abendländischen Straßenverkehr erreicht. Schon vor langerer Zeit hat sich der Stadtrat an Se. Hoheit Erzherzog Eugen unter Darlegung aller Verhältnisse dränglich mit der Bitte gewendet,

Kohlenzuschübe nach Marburg ermöglichen zu wollen. Erzherzog Eugen telegraphierte bereits am nächsten Tage an die Stadtgemeinde, daß das Arme-Oberkommando die Befuhr eines vierzehntägigen Kohlenbedarfes für die Stadt Marburg bewilligt habe; gekommen ist aber von den betreffenden Kohlenwerken deneblich nichts. Der Stadtrat wandte sich auch in einer Reihe von telegraphischen und Briefeingaben an das Arbeitsministerium, um die Bewilligung zur Befuhr von Gas Kohle aus den Strauer Werken zu erhalten; lange kam keine Antwort und als endlich nach wiederholten Befreiungen eine kam, lautete sie glücklicherweise dahin, daß die Befuhr von Gas Kohle aus Strau bewilligt ist. Aber noch am selben Tage, an welchem dieses Telegramm vom Arbeitsministerium hier einlangte, traf auch ein Telegramm der Strauer Gewerkschaft hier ein, in welchem diese mitteilte, daß die Südbahn für den privaten Güterverkehr gesperrt sei und Strau daher keine Gas Kohle nach Marburg senden könne. Dieser Widerspruch zwischen der ministeriellen Zusicherung und der Ablehnungsgrundung durch die Strauer ist umso auffallender, als man doch annehmen muß, daß das Ministerium von einer solchen Bahnsperre ebenfalls Kenntnis haben müßte. Noch auffallender wird dies aber dadurch, daß in den letzten Tagen zwei hiesige Kohlenhändler Kohlen erhalten haben; diese Befuhr war für die Stadt Marburg allerdings nur eine lächerlich kleine Hilfe, die sich nur auf eine ganz geringe Anzahl von Familien erstreckte, aber sie ist deshalb interessant, weil Strau erklärte, die Südbahn sei für jeden privaten Kohlentransport gesperrt. Die Stadtgemeinde bekommt keine Kohlen, die Gasanstalt hat nur einen verhältnismäßig winzigen Gas Kohlenvorrat und kann nichts mehr erhalten, aber zwei kleine Kohlenhändler bekommen durch die Südbahn Kohlen zugesellt. Und so muß weitergesprochen werden; im Kreisgerichtsgebäude friert man in allen Käzleien und sieht schon vor der Gefahr der Atemverschlüfung, bei anderen Behörden ist es ebenso, in den Spitälern können die Dezinfectionskörper nicht mehr geheizt werden, wodurch die schweren Infektionsgefahren für die Soldaten herausgeschworen werden und in den Gasthäusern legen abends die Kerzen auf den Tischen Bequim ab von einer Not, für die jede Erklärung fehlt und die nicht gebraucht werden kann trotz der Zusicherungen der maßgebenden höchsten militärischen und ministeriellen Stellen!

**Haupttreffer.** Das in der 44. Staats-Wohltätigkeits-Lotterie mit dem Haupttreffer von 50 000 Kr. gezogene Los Nr. 877.926 wurde von der Geschäftsstelle der Klassenlotterie Leonhard Lewin, Wien I., Wollzeile 29, verkauft.

**Familienabend in Brunnendorf.** Aus Brunnendorf wird uns berichtet: Vorletzen Samstag fand im Gathofe des Herrn Ludwig Blachowitz in Brunnendorf zu Gunsten des Fonds zur Beschaffung billiger Lebensmittel für die arme und minderbemittelte Bevölkerung Brunnendorfs ein Familienabend mit einer Tombola statt. Die Musik besorgte ein Vierspiel der Unteroffiziere des 47. Inf.-Reg., welches seine Kunst in den Dienst der guten Sache stellte und unermüdlich seine kleinen Weisen erklingen ließ; hiefür sei herzlichst Dank gesagt. In den Räumen, welche bis auf das letzte Plätzchen, unter anderem auch mit vielen lieben Gästen aus Marburg und Umgebung besetzt waren, entwickelte sich eine fröhliche Stimmung, welche den ganzen Abend hindurch anhielt. Dabei aber wurde keineswegs des Zweckes vergessen, den die Veranstaltung hatte, denn reißenden Absatz fanden die Karten für die Tombola, zu welcher viele wertvolle Gewinne gewidmet wurden. Für diesen Abend haben Gewinne gespendet die Firmen: Austria-Petroleum, Adolf Bernhard, Franz Bernhard Sohn, Ernährungsamt der L. L. Bezirkshauptmannschaft Marburg, Franzesch Franz, Franz und Söhne, Greiner Ferdinand, Gaisser F., Firma Götz, Haber Karl, Hartinger Ferdinand, Faul Friedrich, M. Ilgers Sohn, Dr. Juritsch, Koloschkegg Rudolf, Kühar Vinzenz, Küster Ferdinand, Los Karl, Luckner Karl, Firma Mayer, Martinz Josef, Murko Vitus, A. Plocher, Pez Agnes, Preimer J. N., Rose Emil, Saria Karl, Scherbaum und Söhne, Stecher Vinzenz, Tischler Ignaz, Familie Wambrechtsamer. Geldspenden haben gewidmet: Gastwirtin Frau Lehrer 110 Kronen, Andraschitz Hans, Dr. Mavlag je 100, Dr. Orosch, Fellingr Michael, Ignaz Salbarth je 50, Tscheligi Josef 40, Hans Posch, Franz Philippitsch, Schneiderlich Alois, Matthias Siegler je 20, Josef Selber, Karl Duzansky, Heinrich Unternehmungen eigener Aufklärerarbeiten. In

Schigert, Apotheker Savoje 10, Marie Kollnig 5, Kosmanit 4, Kiffmann Rudolf, Supanec, Josef Tschich je 2. Allen diesen Spendern sei herzlichster Dank gesagt. Die Veranstalter können mit Bestredigung auf einen vollen Erfolg zurückblicken und einen Reinertrag von beinahe 1000 Kr. dem edlen Zwecke zuführen.

**Was am Lande für „Scherze“ gedeihen.** Vor dem Kreisgerichte standen der 18jährige Knecht Stanislaus Rakuschka und der 19jährige Besitzersohn Franz Marin, beide aus Seanzen, unter der Anklage des Verbrechens der Einschränkung der persönlichen Freiheit und des Verbrechens der Erpressung. In der Nacht zum 26. Dezember v. J. trafen sie in Podgorcen, Bezirk Friedau, den Knecht Anton Mitterberger, an dem sie sich wegen eines früheren Vorfalls rächen wollten. Marin packte ihn bei der Hals, während ihn Rakusch mit Fichtenruten schlug. Dem Wirkhandelten gelang es schließlich, unter Zurücklassung seines Hutes zu entfliehen. Als er glaubte, daß die Lust wieder rein sei, lehrte er zurück, um seinen Hut zu suchen. Da erwischten ihn die beiden neuerdings. Sie trieben ihn nun zum Wirtschaftshofe der Besitzerin Kovatschitsch. Bei der Besitzerin mußte er, es war heiß und halb 12 Uhr nachts, um einen Besen bitten. Dann mußte er mit dem Besen den ganzen Wirtschaftshof lehren, mußte Fünfziger aussuchen, seine Arbeit mit den lauten (slowenisch gesprochenen) Rufen begleiten: „Ich lehre, ich lehre!“ und dabei auch singen. Als er diese nächtliche Arbeit vollendet hatte, erhielt er vom Rakusch wieder einige Hiebe mit der Fichtenrute und mußte sich dann nochmals zur Besitzerin begeben, um sich bei ihr für die Überlassung des Besens zu bedanken. Dann wurde er von den beiden Wirkhändlern ausgelassen. Er hatte etwa eine halbe Stunde lang gelehrt. Der Gerichtshof verurteilte die beiden jungen Uebeltäter nur wegen der Übertretung nach § 441 zu je einer Woche Arrest.

## Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

### Kämpfe mit Italienern.

**Wien, 26. Februar.** Amtlich wird heute verlautbart:

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.**

Nichts von besonderer Bedeutung.

#### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

**Nordwestlich des Tartarenpasses** schlugen unsere Truppen einen neuerlichen russischen Angriff im Handgranatenlampen ab.

#### Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

**Südlich von Przegany** wurde ein russischer Vorstoß abgeschlagen. Amtlich von Luck überstiegen unsere Stoßtruppen mehrere feindliche Feldwachen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Nachmittags setzte wieder auf der lüstenländischen Front und in einzelnen Tiroler Abschnitten starker Artilleriefeuer ein. Bei Vertreibung drangen unsere Truppen nachts in eine stark besetzte feindliche Sappe ein, zerstörten diese und vernichteten die Besatzung bis auf einige Leute, die als Gefangene eingekauft wurden.

#### Süddötscher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

**Derstellvertretende Chef des Generalstabes:**  
v. Höjer, Feldmarschall-Leutnant.

### Deutscher Kriegsbericht.

**Berlin, 26 Februar.** Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 26 Februar.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

In mehreren Abschritten zwischen Armenien und der Ukraine scheiterten englische Eroberungsvorläufe, die teils nach Gener vorbereitung, teils überraschend erfolgten. Südlich von Cernay in der Champagne griffen die Franzosen vergleichlich an. Zwischen Maas und Mosel gelangten Unternehmungen eigener Aufklärerarbeiten. In

zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner gestern acht Flugzeuge, dabei zwei aus einem Fliegergeschwader, das erfolglos im Serregebiet Bomben abwarf.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Amtlich der Na wurden russische Jagdstaffeln abgewiesen. An der Bahn Novi-Vuck glückte unsern Erkundern das Ausheben einer feindlichen Feldwache. Südlich von Przegany schlug ein Feuergriff der Russen fehl.

#### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Wie am Vortage mißlang ein mit starken Kräften geführter russischer Angriff nördlich des Tartarenpasses.

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und von der mazedonischen Front sind keine wesentlichen Ereignisse gemeldet worden.

Der erste Generalquartiermeister v. Budendorff.

## Die tschechische Beschwerde abgewiesen.

### Urteil des Reichsgerichts.

**Wien, 26. Februar.** (KB) Das Reichsgericht hat die von den tschechischen Handelskammern Prag, Budweis und Pilzen gegen den Erlass des Handelsministeriums, sich in Hinkunft in den Verichten und Gingaben an Zentralstellen und Ministerien ausschließlich der deutschen Sprache zu bedienen, erhobene Beschwerde wegen Verzug des verfassungsmäßig gewährleisteten Rechtes sprachlicher Gleichberechtigung abgewiesen.

Zu der Begründung des Urteils erklärt das Reichsgericht: Formelle Einwendungen seien ohne Bedeutung. In territorialer Beziehung wird hervorgehoben, daß die Entscheidung im vorliegenden Falle von der Frage abhänge, ob im Artikel 19 des St.-G.-G. ein verfassungsmäßiges Recht der Kämmer, mit den Zentralstellen in der von ihr gewählten Sprache zu verkehren, begründet ist und ob sie zu einer Beschwerde gegen den vorliegenden Auftrag des Handelsministeriums berechtigt erscheint. Das Reichsgericht erkannte seit seinem Beslade wiederholt, daß staatliche und autonome Organe ein Beschwerderecht gegen die den Dienstgang betreffenden Verfügungen der ihnen vorgesetzten Behörden aus Artikel 19 des St.-G.-G. nicht ableiten können.

#### Au giftigen Gasen erstickt.

**Fichtenau bei Laubau,** 26. Februar. (KB). Auf dem Werke der Gewerkschaft Glückauf sind durch Einatmen giftiger Gase fünf Bergleute bei der Fahrt erstickt. Sonntag früh war bemerkt worden, daß Gase aus dem Schacht strömen. Als Ursache wurde festgestellt, daß beim Abdämmen eines alten Brandherdes abziehende Gase in den restlichen Grubenschacht gedrungen waren.

**Wien, 26. Februar.** (KB.) Der Buchhändler Moriz Perles ist gestorben.

#### Verstorbene in Marburg.

**17. Februar.** Stauber Albert, Gastwirt, 51 Jahre, Uebersuhlerstraße. — Ganter Jakob, Postunterbeamte i. P., 61 Jahre, Nagelstraße. — Maschern Adolf, Sattlerkind, 2 Jahre, Werkstättenstraße.



**Filiale der Anglo-Österreichischen Bank  
in Marburg a. d. Drau**

befort den

## UMTAUSCH

von

**Erster und zweiter Kriegsanleihe**  
gegen fünfte Kriegsanleihe kostenlos zu  
Originalbedingungen.



und Tabaken in Schachteln sowie bei Spezialitäten umgekehrt 100 Prozent, so daß z. B. Purtschaer von 8 R. auf 16 R. steigt, und bei den gewöhnlichen Sorten etwa 25 Prozent. Kubazgarren und Virginier werden 16 R. kosten, ein Päckchen Herze-gvinaer 1 R. 20 H., Sport 5 H., Knäbler 30 H., Dreikönigatabal 28 H., feiner ungarischer 30 H. Bekanntlich ist es noch gar nicht lange her, daß die Rauchmaterialien übermäßig verteuert wurden; diese neuerliche Preiserhöhung wird wohl vielen Leuten das Stauchen ganz abgewöhnen. Für die langsame Abgewöhnung sorgt übrigens jetzt schon der vorratlose Bestand der Trafiken...

**Auszeichnung nach dem Tode.** Der aus Alsfeld stammende Hauptmann und Bataillons-Kommandant Karl Götter des Inf.-Reg. Nr. 47, der am 11. September 1914 im nächtlichen Kampf bei Mzana in Galizien den Helden Tod fand, wurde jetzt nachträglich mit dem Ritterkreuz des Leopold-Ordens ausgezeichnet.

**Kriegsauszeichnung.** Lieutenant Alois Edelhäuser des Vtr 26 bei Vtr 3, ein Sohn des Marburger Bürgermeisters der Südbahn, Herrn Anton Edelhäuser, wurde zum zweitenmale mit dem Sigmund Laudis ausgezeichnet.

**Generalalarm.** Heute nachmittags halb 5 Uhr meldete der Türmer einen Brand in der Kärtnerstraße. Ueberaus rasch rückte die Feuerwehr aus. Glücklicherweise handelte es sich um kein Schadfeuer. Buben hatten am linken Draufer eine Menge Gestüpp entzündet und der Rauch, der sich entwickelte, war derart mächtig, daß der Türmer annahm, ein dort in der Nähe befindliches Haus brenne. Nach der Feststellung des Sachverhaltes rückte die Wehr wieder ein, weil eine Gefahr nicht vorhanden war.

**Der Tod eines deutschen St. Egydier Ansiedlers am Felde.** Man schreibt uns: Ein Trauernachricht hat ganz unvermutet die deutsche Ansiedlerschaft von St. Egydi in W. B. mit tieffstem Schmerz betroffen! Am 24. d. M. kam vom l. u. l. 18. Inf.-Truppen-Divisions-Blaskommando die Mitteilung, daß Herr Christian Clemm, Gutsbesitzer in Grashütz, am 20. Februar infolge eines Herzschlages plötzlich verschieden ist. „In Ausübung seines Dienstes, den er immer mit der größten Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit versah, starb er. Ein äußerst braver und guter Mensch, wurde er von seinen Vorgesetzten ebenso geehrt wie von seinen Kameraden geliebt“, heißt es im Briefe seines Hauptmannes. Vor wenigen Tagen erst nahm er am Schlusse seines einzigen Urlaubes nach einjährigem Frontdienst von seiner nun so schwer geprüften Familie Abschied, aus der der älteste Sohn in Nischat-Rowzorob kriegsgesang ist, der zweite sich in Kriegsdienst befindet. Die Tatlin und 8 Kinder trauern um den lieben teuren Vater. Mit ihnen trauern alle Nachbarn und Freunde, ja alle, die den wackeren, nun so früh (im Alter von 47 Jahren) ins große Hauptquartier der Ewigkeit abgerufenen Mann gekannt haben. Von Herkunft Reichsdeutscher (schwäbischer Bauer) fühlte er sich doch in der neuen Heimat, der schönen grünen Mark, von Herzen heimisch und diente mit Begeisterung als „Steirer“. Er war ein echter Deutscher, auf den seine Freunde viel Hoffnungen setzten, ein treuer und guter Gatte, Vater und Freund. Nun er als ein Kriegsopfer in der „Saat von Gott gesät, am Tage der Samen zu reisen“, tröstete die Seinen die Gewissheit der Heimat ewigen Friedens, die der tapferen Erdenkämpfer harrt. Am Sonntag den 4. März nachmittags 2 Uhr findet anlässlich des Trauervolles im Südmärkthee in St. Egydi ein Trauervolldienst statt, zu dem alle Freunde und Bekannte des Verstorbenen eingeladen sind.

**Verurteilung eines slowenischen Advo-aten.** In einer Eingabe hatte der slowenische Rechtsanwalt Dr. Anton Brumen in Peitau führ dann fort: Wir haben den Entschluß gefaßt,

eine Ehrenbeleidigung des vorliegenden L. L. Steueramtes begangen. Dr. Brumen wurde deshalb vom Peitauer Bezirksgerichte zu einer Geldstrafe von 300 R. verurteilt.

**Slowenische Verichterstattung aus dem Landhause.** Man schreibt der Gr. Tagesspost aus dem Unterlande: Dem Kenner fällt es auf, daß die slowenisch-klerikale „Straza“ in Marburg fortgesetzte Einzelheiten aus Sitzungen des klerischen Bandesausschusses bringt und dabei manche Fälle in verzerrter Form zur Heze gegen die deutschen Bezirkvertretungen und Städte benutzt. Es wird Sache des Bandesausschusses sein, der Quelle dieses Vertrauensmissbrauches auf die Spur zu kommen.

**Infectionskrankheiten.** Wochenansweis für das Stadtgebiet Marburg (Büspersonen): Scharlach verblieben 1, zugewachsen 0, geheilt 1, verbleiben 0 Diphtherie verblieben 6, zugewachsen 0, geheilt 4, gestorben 1, verbleiben 1. Typhus verblieben 2, zugewachsen 0, geheilt 1, gestorben 1, verbleiben 0.

## Lebte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

### Unveränderte Lage.

Wien, 27. Feber. Amtlich wird heute ver-  
kündet:

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Stellenweise etwas lebhafte Geschiehtätigkeit. Südwestlicher und südlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage unverändert.

Derstellvertretende Chef des Generalstabes:  
v. Höjer, Feldmarschall-Lieutenant.

### Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 27. Feber. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 27. Feber.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Von zahlreichen Vorfällen der Engländer gegen unsere Front zwischen Opern und der Somme gelangte nur einer in unsere Gräben. Der östlich von Arras etablierte Feind wurde durch Gegenstoß geworfen. Das Artilleriereiter erhob sich nur an wenigen Abschnitten über das gewöhnliche Maß.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei abnehmender Kälte war die Geschiehtätigkeit mehrfach lebhafter als in letzterer Zeit.

### Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister v. Budendorff.

## Kriegsende im Sommer?

### Staatssekretär Zimmermanns Rede.

Berlin, 27. Feber. (KB.) Die Vossische Zeitung gibt einen Bericht des Temps über eine Unterredung des Staatssekretärs Dr. Zimmermann und des Unterstaatssekretärs Freiherrn von dem Bussche mit dem Berliner Berichterstatter des Madrider Blattes „ABC“ und des Blattes „Guardia“ wieder. Darauf sagte Staatssekretär Dr. Zimmermann:

Wir hatten gehofft, Spanien werde uns besser verstehen als irgend ein anderes Land und waren von der Antwortnote Spaniens etwas enttäuscht. Der Staatssekretär rühmte die aufrichtige Neutralitätspolitik und die charitative Tätigkeit des Königs von Spanien und

die der Kaiserin.

### Feinster TEERUM

R. 14.— bei größerer Abnahme entsprechend billiger zu haben bei Ferdinand Hartlinger, Tegethoffstraße. 286

### Züchter Pferdeknecht

wird bei voller Verpflegung sofort aufgenommen. Biegelwerk Leitersberg.

### Zwei Zugochsen

Gewicht 1100 Kilo zu verkaufen. Anfrage in der Bw. d. Bl. 1087

### Gleines Pferd

für leichten Kutschierwagen zu kaufen gesucht. Anträge unter „Halbpony“ an Bw. d. Bl. 1086

### Möbliert. Zimmer

für drei Mieter gesuchten. Anmeldungen mit 1. oder 2. Betten zu vermieten. Wohnung Nr. 197. Bwgasse 11, parterre links.

den Vernichtungsplan unserer Feinde durch das Mittel des Unterseebootkrieges zum Scheitern zu bringen in der Gewissheit, daß man ihn nicht als Herausforderung der Neutralen anslegen werde. Wir bedauern den den Neutralen zugesagten Schaden aufsichtig und sind bereit, unser Möglichstes zu tun, um ihn zu verringern.

Deutschland wird Spanien die nötige Kohle in zu bezeichnenden deutschen und britisches Häfen unbegrenzt zur Verfügung stellen, ebenso Deutschland wünscht einen großen Teil der spanischen Frachterute zu laufen und hat sofort bar zu begleichende Bestellungen gemacht. Deutschland ist auch bereit, Spanien einige seiner in spanischen Häfen internierter Schiffe zu verkaufen. Zwischen Spanien und England wird ein wöchentlicher Passagierdienst eingerichtet auf der Grundlage einer vereinbarten Schiffsroute. Kriegskontrebande ist vom Transport ausgeschlossen. Auf die Frage, ob keinerlei Unterschied bei der Versetzung neutraler Schiffe gemacht würde, antwortete Staatssekretär Dr. Zimmermann: „Keiner! Unser Entschluß ist unerschütterlich, denn nur dadurch kann der Krieg in diesem Sommer beendet werden und das ist unser alter Wunsch!“

## Vorgänge in Amerika.

### Stürmische Szenen, Hungerkrawalle

Berlin, 27. Feber. (KB.) Dem Berliner Tageblatt wird gemeldet: In Washington haben sich im Senate stürmische Szenen abgespielt. Die Republikaner drängen zum Handeln. Sie treten vor allem dafür ein, daß man die Schiffe ausfahren lasse.

In Neu-York veranstalteten Tausende von Männern und Frauen einen Umzug durch die Fünfte Avenue, um gegen die Hungersnot zu demonstrieren. Das Waldorf-Astoria-Hotel wurde von der Menge gestürmt.

### Heute großer Entscheidungstag.

Washington, 27. Feber. (KB.) [Reuter-Meldung.] Präsident Wilson wird heute in der gemeinschaftlichen Sitzung des Repräsentantenhauses und des Senates sprechen und die Errichtung verlangen, die bewaffnete Macht der Vereinigten Staaten zum Schutz der amerikanischen Rechte auf dem Meere zu gebrauchen.

### Bersetzt.

London, 27. Feber. (KB.) [Reuter.] Der englische Dampfer „Algier“, 2361 Brutto-Tonnen, wurde versetzt.

### Verstorbene in Marburg.

18. Feber. Wögerer Maria, Private, 78 Jahre, Burggasse.

20. Feber. Schmidt Elise, Postmeistersfrau, 75 Jahre, Erzherzog Eugenstraße. — Schönegger Anton, Oberbauerarbeiter, 74 Jahre, Mellingerstraße. — Hermann Josef, Konditeur i. B., 75 Jahre, Mellingerstraße. — Spindler Friedrich, Kesselschmiedekind, 6 Jahre, Uhlandgasse.

## IM IL SO DI IM

Neiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude. Jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

### Gut bürgerlicher Abendtisch

bei eventuellem Familienanschluß wird von Beamten gesucht. Preis leicht vereinbarlich. Gefällige Anträge unter „Gute Hoffnung“ an die Bw. d. Bl. 1085

Ehrliche nette

### Bedienerin

ist ein Zimmer aufzunehmen für Sonntage und einige Nachmittage. Ich bitte Sie daher zu bezahlen. Ich frage Frau König, Tegethoffstraße 1, 1. St. 1080 Bw. d. Bl.

### Obstbäume

in allen gangbarsten Sorten, schöne, starke u. gerade Hochstämmige Preise per Stück 3 R. hat abzugeben Wirtschaftskant Schloß Saal, Post Saal.

Zinshaus

für Sonn- und einige Nachmittage. Ich bitte Sie daher zu bezahlen. Ich frage Frau König, Tegethoffstraße 1, 1. St. 1080 Bw. d. Bl.

### Feinster TEERUM

R. 14.— bei größerer Abnahme entsprechend billiger zu haben bei Ferdinand Hartlinger, Tegethoffstraße. 286

Tüchtiges Stubenmädchen

für guten Belegschaft. Weitere 100 R. zum schneiden. 3646

### Züchter Pferdeknecht

wird bei voller Verpflegung sofort aufgenommen. Biegelwerk Leitersberg.

Holzschnieder

für leichten Kutschierwagen zu kaufen gesucht. Anträge unter „Halbpony“ an Bw. d. Bl. 1086

### Zwei Zugochsen

Gewicht 1100 Kilo zu verkaufen. Anfrage in der Bw. d. Bl. 1087

### Gleines Pferd

für drei Mieter gesuchten. Anmeldungen mit 1. oder 2. Betten zu vermieten. Wohnung Nr. 197. Bwgasse 11, parterre links.

**Danksagung.**

Die uns anlässlich des allzutrüben Ablebens unserer innigstgeliebten, nun in Gott ruhenden Tochter

**Therese Deschmann**

von allen Seiten in so reichem Maße zug kommenen Beweise der Teilnahme waren uns in unserem bitteren Leid ein wohltuender Trost. Wir bitten daher auf diesem Wege alle unsere lieben Freunde und Bekannte, hierfür sowie auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kränze und Blumenspenden unseres aufrichtigsten und tiefste gefühlten Dank entgegennehmen zu wollen. Insbesondere danken wir den Herren Beamten, Unterbeamten u. Gefangen- Aufführern der I. l. Männerstrafanstalt sowie dem verehrlichen Gangleipersonale des I. l. Militärverpflegsmagazins Marburg für die unserer teuren Entschlafenen erwiesene letzte Ehre.

Marburg, am 26. Februar 1917.

Die tieftauernden Eltern.

**I. Marburger Bioskop.**

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.

Freitag den 2. März 1917

**Grosse****Wohltätigkeits-  
! Vorstellung !**

zugunsten der durch die Erdbebenkatastrophe so tief betroffenen Bewohner Manns.

Zu dieser Wohltätigkeits-Vorstellung wird um zahlreichen Besuch gebeten.

Voranzeige! Samstag den 3. bis 6. März „Husarenwette“, Schlagerküssspiel mit Waldemar Bylander.

**:-: Achtung :-:**

zahl für gehäkelte und gestrickte Wollhosen 6—10 R.  
für neue Tuchabfälle . . . . . per Kilo 5 R.  
für alte dto. . . . . " R. 1.50

**Krempl, Schulg. Z.****H O L Z.**

Die Gutsverwaltung Notwein vergibt zirka 6 Joch geschlagene Waldfläche (5 Minuten von der Oberrothweiner Dorfstraße) zum ausgraben der Stöcke, Föhren). Das Holz wird gratis abgegeben. Die Arbeit müßte mit 1. April beendet und das Holz weggeführt sein. Ein Quartier für acht Arbeiter wird um 8 R. nördlich zur Verfügung gestellt.

**Verläßliche**

1095

**Stenographin und  
Mädchenstcriberin**

wird aufgenommen bei Karl Scherbaum und Söhne.

**I. Marburger Bioskop.**

Im Hotel Stadt Wien, Hamerlinggasse.

Mittwoch den 28. Februar bis 2. März

**Grosses Sensations-Programm!**  
Neuester Kriegsbericht der Meister-Sachsenwoche. (Se. Majestät Kaiser Karl in der Front.)

**Der Einsiedler von St. Georg.**

Drama in 5 Akten. Friedrich Zelnik als Hauptdarsteller.

Der Dümmler im Dörfe. Komödie in 2 Akten.

**Ausschreibung der Auswechselung der  
kupfernen Badeofenzylinder.**

Vom I. l. Ministerium für öffentliche Arbeiten gelangt die Auswechselung der Kupferzylinder der Badeöfen im Wege einer öffentlichen Ausschreibung zur Vergebung. Die näheren Bedingungen können bei den Handels- und Gewerbelämmern eingesehen werden.

R. l. Steiermärkische Statthalterei Graz, am 20. Februar 1917.

**Ausländiges Mädchen**

welches auch kochen kann, sucht tagsüber Beschäftigung. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1110

**Kleiner Besitz**

oder ein kleiner Bauplatz gegen sichere Anzahlung in Brundorf od. Neudorf zu kaufen gesucht. Anträge unter „Sicher“ an Bw. d. Bl. 1106

**Junge Witwe**

früher bei Kinder, deutsch und ungarisch, bittet in solcher oder auch anderer Verwendung als Stütze der Hausfrau unterzukommen. Anträge unter „21 Jahre“ an die Verw. d. Blattes. 992

**Meierleute**

mit mindestens 3 Personen gegen guten Lohn und Naturalienbezug gesucht. Anzufragen Gut Straßenhofen, Post Ober-St. Kunigund.

**Besseres Mädchen**

für alles, das auch kochen kann, wird sofort aufgenommen. Nagystrasse 7, parterre links. Vorzustellen von 2—3 Uhr. 1019

**DARLEHEN**

für alle Stände in jeder Höhe (auch für Damen) kurzfristig oder in kleinen Raten tilgbar, zu 6 Prozent gewährt eine deutsche Bank. Anträge mit Rückporto unter „Ohne Bürge“ an die „Tagespost“ in Graz, Stempfergasse.

**Junge intellig. Witwe**

sehr gute Schulbildung, musikalisch, perfekte Schneiderin sucht Stellung, nur Marburg event. Umgebung als Stütze der Hausfrau od. zu größeren Kindern ab 15. März. Fertig über Jahreszeugnis. Anträge unter „Schidat“ an die Verw. d. Bl.

**Schöner****BESITZ**

in der Nähe der Stadt, mit Wiese event. Acker usw. gegen Kassa zu kaufen gesucht. Anträge unter „A. B.“ an die Marburger Escomptebank.

**Vertreter**

zum Verkauf von Gasuhren ab hiesig. Großlager gesucht. Anträge unter „Hoher Verdienst“ an die Verw. d. Bl. 1114

**Nahrung!**

Ich Hans Pleiterschel gebe hiermit bekannt, daß ich mit Ferdinand Pleiterschel weder verwandt noch bekannt bin und jedes Spottgerede zur Anzeige bringe werde. 1105  
Hans Pleiterschel Theater-Requisiteur.

**Schankkassierin**

sucht Stelle hier oder außerhalb, geht auch als Zahlkassierin oder Serviererin. Anträge unter „Schankkassierin“ an die Bw. d. Bl. 1099

**Nebenarbeit für  
Bauzeichner**

zu vergeben. Anträge unter „Überläßig“ an die Verw. d. Bl. 1113

**Kleiner Besitz**

mit Feld in der nächsten Umgebung von Marburg zu kaufen gesucht. Anträge unter „Besitz“ an die Bw. d. Blattes. 1102

**Ein Haus**

an der Stadtgrenze m. Garten und Zubehör ist preiswürdig zu verkaufen. Anf. i. d. Bw. des Blattes. 1039

**Hauptvertretung****mit Inkasso**

ist infolge Todestall unseres bisherigen Mitarbeiters

**zur Vergabe.**

Kontaktionsfähige u. geschäftstüchtige Herren richten ausführliche Anbote an den k. k. priv. „Gisela-Verein“, Lebens- und Altersversicherungsanstalt, Filiale Graz, Münzplatz 9.

**Kaninchen**

verschiedene Rassen zu verkaufen. Anzufragen Gartengasse 8, 1. Stock, Tür 5, zwischen 3 u. 4 Uhr nachm.

Das Feldhaubitzen-Regiment Nr. 28 in Marburg hat ab 15. März 1917 1100

**Pferdedünger**

abzugeben. Recklanten werden eingeladen, ihre Anträge beim Kommando in der Erzherzog Wilhelmkaserne zu stellen.

**Reinliche fleißige****Frau**

wird für einige Tagesstunden sofort gesucht. Anzufragen Kärntnerstraße 19, Gasthaus. 1115

**Landwirtschaft**

in Pöbersch sehr preiswert zu verkaufen. Anfrage in Bw. d. Bl. 1100

**Wirtschafterin**

die selbstständig Kocht, in allen landwirtschaftlichen Arbeiten bewandert ist, wird für ein Gasthaus mit großem Haushalt am Lande zum sofortigen Eintritte gesucht. Anträge mit Angaben von Referenzen an H. Sonns, Fresen a. D. 1107

**Handelsangestellter**

mit sofortigem oder späterem Eintritt gesucht. Eisenhandl. Frangesch.

**Karl Kreznik**

Reichstraße 24

übernimmt jedes Quantum

**Brotmeister**

zum Schneiden.

Anfragen Franz Josephstraße 55.

**Lehrjunge**

wird sofort aufgenommen. Eisenhandl. Frangesch. 933

**Masseur od. Massuse**

wird von Herrn gesucht. Offerte unter „Tüchtig“ an die Verw. des Blattes. 1068

**Reitpferd**

Schimmelstute, 8 Jahre alt, (Rauh), sehr vertraut, zu verkaufen. Anfrage Tolazzi, Friedau. 1022

1 Paar schöne

**Zugpferde**

15 Faust hoch, werden gegen ein Paar Ochsen eingetauscht. Fritz Häußl, St. Lorenzen a. B. 1067

**Slavierstimmungen**

werden meisterhaft, prompt und billig hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kanzler, Färberstraße 3, Parterre. 39

**Große und kleine**

Blechkarnister und große Flaschen sind zu verkaufen. Apothekergasse 2, 2. Et. 1055

**Knopfpresso**

samt Hüllen zum Pressen der Knöpfe für Schneiderin gegeben, billig zu verkaufen. Emerich Müller, Marburg, Bitteringhofsasse 26.

**Gebrauchte Bierflaschen**

mit Patentverschluß und Weinflaschen zu verkaufen. Anfrage Blumengasse 18 im Büro. 1021

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten. Anfrage in der Bw. d. Blattes. 1022

**Verkaufsgewölbe**

Zimmer oder Küche und Keller zu vermieten. Bitteringhofsasse 11.

**Zinshaus**

in der Stadt, moderner Bau, Preis 50.000 bis 100.000 R. zu kaufen gesucht. Genaue Angaben unter „Solider Bau“ an die Verw. d. Bl. 1021

**Kleines Gewölbe**

mit Portal sofort zu vermieten. Anz. Emerich Müller, Marburg, Bitteringhofsasse 25. 1022

**Keller**

zu vermieten. Küchengasse 2.

**ständiger**

**Hausmauer** für eine Fabrik gegen gute Gehlohnung gesucht. Anfrage „Hausmauer“ in Bw. d. Bl. 1021

**Guter Kostplatz**

wird gesucht. Anträge unter „Student“ an die Verw. d. Bl. 1022

**Werkstatt für Schneider und Schneiderinnen!**

15 Faust hoch, werden gegen ein Paar Ochsen eingetauscht. Fritz Häußl, St. Lorenzen a. B. 1067

**Tuchabfälle**

jetzt am besten Z. B. Bitteringhofsasse 18. 1022